

Handwerker und einfachen Leute mit all seinen Schicksalsschlägen im Zentrum von S.s oft weit ausholenden Romanen. Die Schilderung der sozialen, nationalen und polit. Verhältnisse in seinen Heimatromanen sowie seine weit in die dt.-böhm. Geschichte zurückgreifenden hist. Romane festigten seine Position als Chronist des Böhmerwaldes. S. zeichnete eine bes. Beobachtungsgabe von Natur und Mensch aus, die sprachl. ihren Niederschlag im Wechsel von einfachen lyr. Beschreibungen und mundartl. oder umgangssprachl. gefärbten Passagen fand. Seine Werke erfuhren zu seinen Lebzeiten beachtl. Aufl. und eine breite Rezeption, sind jedoch heute völlig in Vergessenheit geraten. S. beschäftigte sich auch intensiv mit Botanik und besaß ein Herbarium, das 1948 an das Oö. Landesmus. in Linz kam. Seine Publ., die Pflanzenwelt des Böhmer- und Greinerwaldes betreffend, sind florist. Natur oder behandelnd die im Böhmerwald gebräuchl. Volksnamen, blieben aber in der Fachwelt nicht frei von Widerspruch.

W. (tw. mehrfach aufgelegt): *Der Hüttenmeister*, 1896; *Der Wildhof*, 1898; *Der letzte Richter*, 1901; *Fahrendes Volk*, 1909; *Leut' aus dem Walde*, 1910; *Notwebers Gabriel*, 1910; *Bibel und Jesuit*, 1912; *Die Haezer vom Freiwald*, 1924; *Landstreicher*, 1927; *Hussenzeit*, 1928; *Um Recht und Freiheit (= Bergland-Bücherei 133)*, (1938); *Eine Geißel Gottes*, (1939); literar. Beitr. in *Z., Ztg., Kal.*; botan. Beitr. in *Österr. Botan. Z., Lotos, Dt. Botan. Ms., Allg. Botan. Z.*; usw.

L.: *Linzer Volksbbl.*, 7. 2. 1926; *Brümmer; Giebisch-Gugitz; Kosch; Kosel 2; Krackowizer; Nagl-Zeidler-Castle 4, s. Reg. (mit Literaturverzeichnis); A. John, in: Dt. Arbeit 1, 1901/02, S. 733ff.; A. S., ebenda, 3, 1903/1904, S. 355ff. (autobiograph.); J. Mühlberger, Die Dichtung der Sudetend. in den letzten 50 Jahren (= Ostmitteldt. Bücherei 5), 1929, s. Reg.; A. Salzer, Illustrierte Geschichte der dt. Literatur ..., 2. Aufl., 4, 1931, S. 1956f. (mit Bild); K. E. Baumgärtel, in: A. Schott, *Hussenzeit (= Das Berglandbuch 26)*, (1931), S. 7ff.; *Lebens- und Arbeitsbilder sudetend. Lehrer 2*, (1933), S. 237f. (mit Bild); W. Formann, in: A. Schott, *Einer der Stillen im Lande*, 1948, S. 5ff.; R. Ruttman, in: *Die Heimat (Beilage zur Rieder Volksztg.)*, 1985, n. 302, S. 4; *Pfarramt Mettmach, OÖ; Mitt. Franz. Speta, Linz, OÖ.**

(Ch. Schmidjell)

Schott Ferdinand, Anatom. Geb. Schönbrunn (?), NÖ (Wien), 29. 1. 1830; gest. Wilten (Innsbruck, Tirol), 31. 8. 1887. Enkel des Folgenden, Sohn des Heinrich Wilhelm S. (s. d.). Stud. ab 1848 Med. an der Univ. Wien und wurde 1854 zum Dr. med. et chir. prom. und Mag. obstet. Anschließend Sekundararzt am Allg. Krankenhaus, arbeitete er ab 1855 als 2., ab 1860 als 1. Ass. K. Frh. v. Rokitanzky (s. d.), ab 1865 als Prosektor am St. Anna-Kinderspital. 1869 erhielt er die

Berufung als o. Prof. für Patholog. Anatomie und Histol. an die damals wiederbe-gründete med. Fak. der Univ. Innsbruck, suppl. dort 1875–87 daneben Gerichts-med. und Staatsarzneikde., fungierte 1874/75 als Dekan und 1877/78 als Sena-tor der med. Fak. S., der schon als Ass. vielbeachtete, von zahlreichen ausl. Hörern besuchte Kurse abgehalten hatte, mußte in Innsbruck erst einen geordneten Lehrbetrieb aufbauen sowie für entspre-chende räuml. Gegebenheiten sorgen. So galt sein Bemühen dem Bau eines eigenen Inst., dessen Planung er selbst übernahm und das er 1882 beziehen konnte. In meh-reren Publ. veröff. er seine klin. Erfahrun-gen, beschäftigte sich daneben aber u. a. auch mit Behandlungsmethoden der Tuberkulose. S., einer der tüchtigsten Schüler Rokitanzky, wurde 1884 Reg.-Rat. Als Lehrer hochgeschätzt, gilt er auch als Organisator des patholog.-ana-tom. Unterrichts in der zweiten Periode der Innsbrucker med. Fak.

W.: *Veränderungen der inneren Organe bei Syphilis hereditaria*, in: *Jb. für Kinderheilkde. und phys. Erzie-hung* 4, 1861; *Jahres-Ber. über die Ergebnisse der ... pa-tholog.-anatom. Anstalt des k. k. allg. Krankenhauses*, in: *Z. der k. k. Ges. der Ärzte in Wien* 18/2, 1862; *Selten-er Ossificationsdefect am kindl. Schädel*, in: *Jb. für Kinderheilkde. und phys. Erziehung* 8/2, 1866; *Patho-log.-anatom. Mitth. aus dem St. Anna-Kinder-Spitale zu Wien*, ebenda, NF 1, 1868; *Cat. der im St. Annen-Kin-der-Spitale zu Wien aufbewahrten patholog.-anatom. Praeparate*, 1869; *Mitth. über Erkrankungen des Opticus*, in: *Archiv für Augen- und Ohrenheilkde.* 5–6, 1876–77; *Seltene Schädelmissbildung*, in: *Wr. Med. Bil.* 4, 1881; usw. *Mithrsg.: Jb. für Kinderheilkde. und phys. Erzie-hung*, NF 1ff., 1868ff.

L.: *Wr. Ztg.*, 1. 9. 1887; *Hirsch; Wr. Med. Bil.* 10, 1887, Sp. 1154f.; *Allg. Wr. med. Ztg.* 32, 1887, S. 446; *Wr. Med. Presse*, 1887, Sp. 1246; *Internationale Klin. Rund-schau* 1, 1887, S. 1162f.; *Allg. dt. Hochschulen-Al-manach*, 1888; *I. M. Koch*, in: *Die Pyramide* 5, 1957, S. 134ff. (mit Bild); *Hundert Jahre Med. Fak. Innsbruck 1869–1969*, hrsg. von F. Huter, 1–2 (= *Veröff. der Univ. Innsbruck* 17/1–2), 1969, s. Reg., bes. 2, S. 248f. (mit Bild); *UA Wien; UA Innsbruck, Tirol.* (G. Oberkofler)

Schott Heinrich, Gärtner. Geb. Breslau, preuß. Schlesien (Wroclaw, Polen), 1759; gest. Landstraße, NÖ (Wien), 18. 7. 1819. Vater des Folgenden. Großvater des Vorigen; evang. Nach Aufenthalt in Polen und verschiedenen dt. Staaten erhielt er schließl. in Würzburg eine syste-mat. gärtner. Ausbildung, neben der er botan. Stud. betrieb. Anschließend „botanischer Gärtner“ bei der gräfl. Familie Mittrowsky in Brünn (Brno), wurde er 1800 auf Betreiben J. F. Frh. v. Jacquins (s. d.) an den Botan. Garten der Univ. Wien berufen, wo er in der Folge zum Obergärtner avancierte. S. entwickelte